



STEINER KIRCHENBOTE

46. Jahrgang

Dezember 2001 - Februar 2002



**Christus im Weinstock
Hinterglasikone, 19. Jahrh., Rumänien
Diözesanmuseum Würzburg**



**„Lass dich nicht vom Bösen überwinden,
sondern überwinde das Böse mit Gutem.“ (Römer 12,21)**

Landesbischof Dr. Ulrich Fischer

„Die westliche Zivilisation ist ins Herz getroffen.“ So wurden in unzähligen Kommentaren die Terroranschläge von New York und Washington bewertet. Seit dem 7. Oktober gehen nun die Vereinigten Staaten von Amerika mit militärischer Gewalt gegen den Terrorismus vor. Viele Menschen spüren angesichts der Ereignisse Wut und Ohnmacht und haben Angst, dass sich die Spirale der Gewalt immer schneller dreht und weitere unzählige unschuldige Menschen durch die entfesselten Kräfte in Tod und Verderben gestürzt werden. Jetzt, nachdem wir wie aus einem bösen Albtraum langsam aufwachen, müssen wir weiterdenken. Denn die Trauer darf die notwendige Analyse, warum es so weit gekommen ist, nicht ausschließen, wollen wir Wege in der Gefahr finden. Ins Herz der Zivilisation sind wir getroffen worden. Wie wahr! Aber was ist das für ein Herz? Manhattan, das World Trade Center, das Symbol der modernen Geschäfts- und Finanzwelt, ein Herz aus Stein? Das Pentagon, Symbol militärischer Macht, ein stählernes Herz? Gott sei Dank spüren wir Menschen noch einanderes Herz,

„Weinet mit den Weinenden!“ (Römer 12,15)

Wir trauern mit den Betroffenen des brutalen Terroraktes und beklagen die große Zahl unschuldiger Opfer. Wir denken an die Verletzten und bitten Gott um Trost für die Angehörigen. Wir trauern aber auch um die Menschen, die in dieser Welt unter unseren Augen zu Tausenden dahinsiechen, gefoltert und gemordet werden und beklagen das Schicksal hungernder Kinder. Wir sind traurig über uns selbst, weil wir mehr tun könnten, als wir tun.

„Miserere nobis - Herr Erbarm dich!“

Terror und Gewalt haben uns die Sprache verschlagen. Aber Beten öffnet unseren verstummten Mund. Wir suchen Zuflucht bei Gott. In den zu Friedensgebeten geöffneten Kirchen unseres Landes haben Tausende von Menschen, auch viele Kirchenferne, zu Gott um Heilung für die Verletzten, um Beistand für die Hinterbliebenen, um Kraft für die Helfenden, um Weisheit für die politisch Handelnden und um Einsicht und Umkehr für die von Hass verblendeten Täter gebetet. In einer Zeitung war zu lesen: „In New York verlor die Welt ihr Urvertrauen.“ Man kann natürlich fragen: Wie viel Urvertrauen war vorher da und wie viel davon war erkaufte durch Verdrängen und Vergessen? Aber vielleicht ist das die größte Sehnsucht, die Menschen in diesen Tagen in die Kirche gehen lässt, dass sie ihr verletztes Urvertrauen wieder heilen, dass sie ihre Lebensangst wieder überwinden und neue Zuversicht gewinnen wollen. Da haben wir als Kirche eine große Verantwortung, der wir uns nicht entziehen dürfen.

„Das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens ist böse von Jugendauf“ (1. Mose 8,21)

Die Bibel hat ein realistisches Menschenbild. Sie kennt den Menschen und seine Fähigkeit zum abgrundtief Bösen. In der Konsequenz dieses realistischen Menschenbildes liegt es, mit grausamen Untaten und auch mit der zerstörerischen Potenz einer zum Fanatismus verführten Religiosität zu rechnen. Wir dürfen uns nichts vormachen. Wir müssen um die Abgründe des Menschen und das Rätsel des Bösen wissen, um ihm angemessen begegnen zu können. Wir werden niemals, auch nicht mit allen Anstrengungen, das Böse um uns und in uns selbst besiegen können. Woran wir arbeiten können und müssen: das Böse eindämmen und Gewalt minimieren. Uns allen gilt die Mahnung des Apostels: „Überwinde das Böse mit Gutem.“

Nicht Vergeltung und Rache üben, sondern dem Recht Geltung verschaffen

Das Netzwerk des internationalen Terrorismus muss entschlossen und besonnen aufgedeckt, Täter müssen dingfest gemacht und ein gerechtes Strafezugewandt werden. Im Blick auf die terroristische Gefährdung ist es nach evangelischem Verständnis Auftrag des demokratisch legitimierten Staates, „nach dem Maß menschlicher Einsicht und menschlichen Vermögens unter Androhung und Ausübung von Gewalt für Recht und Frieden zu sorgen“ (These 5 der Barmer Theologischen Erklärung von 1934). Die Anwendung von militärischer Gewalt ist als alleräußerstes Mittel nur in diesen engen Grenzen denkbar und lässt sich nicht entschuldigen.

Terrorismus allein mit kriegerischen Handlungen besiegen zu können, ist eine Illusion.

„Du bist gebunden durch deine Worte und gefangen in der Rede deines Mundes.“ (Sprüche 6,2)

Wir brauchen nicht nur eine Verhältnismäßigkeit der Mittel, sondern auch eine Verhältnismäßigkeit der Sprache. Denn Worte haben ihre Langzeit- und Nebenwirkungen. Sprache prägt das Bewusstsein. Wer leichtfertig von „Krieg“, „Feldzügen“ oder gar „Kreuzzügen“ redet, erzeugt in den Köpfen Vorstellungen, die letztlich nicht mehr beherrschbar und nicht politisch steuerbar sind.

Die Ursachen erkennen

Wenn auch viele Motive des brutalen Geschehens im Dunkeln bleiben und die Ursachen letztlich nicht alle mit dem Verstand zu fassen sind, so gibt es doch solche, die wir wahrnehmen müssen, weil sie - zusätzlich zu anderen Faktoren - Nährboden für Gewalt und Terror sind. Das steinerne Herz einer ausschließlich auf ökonomische Gewinne zielenden Wirtschaftsordnung und das stählerne der Militärmächte sind ohne Mitgefühl für die Nöte und das Elend von Menschen. Da gibt es in unserer Welt mit ihren herrschenden Ordnungen Gewinner und Verlierer. 20 Prozent gehören zu den Gewinnern und 80 Prozent zu den Verlierern. Da gibt es den wirtschaftlichen Kampf der Starken gegen die Schwachen und Schwächsten. Auch dass z.B. Menschen in Palästina das Recht auf eigene staatliche Identität, verbunden mit ökonomischen und sozialen Entwicklungschancen, verweigert wird, verhindert einen nachhaltigen Verständigungsfortschritt. Es ist notwendig, dass wir die Werte überprüfen, die unser Handeln bestimmen, und die Demütigungen wahrnehmen, die wir denen zufügen, die uns jetzt als ihre Feinde sehen. Gott will unsere Barmherzigkeit und Solidarität mit den Armen. Die Frucht der Gerechtigkeit wird der Friede sein. Trotz aller Unberechenbarkeit menschlicher Bosheit ist der beste Schutz gegen Terror eine gerechtere internationale Wirtschaftsordnung.

Globalisierung der Mitmenschlichkeit

Wirtschaftlich und politisch erleben wir einen geradezu unheimlichen Sog der Globalisierung. Aber die Menschen bleiben mit ihren Em-

pfindungen und Wertvorstellungen weit dahinter zurück. Wenn wir überzeugt sind, dass Gott der Vater aller Menschen ist, dann müssen wir lernen, uns auch als Schwestern und Brüder zu begreifen. Wir brauchen eine Globalisierung der Herzen. Jeder Mensch muss sich mit seiner Kultur und seiner Geschichte in dieser Welt angenommen wissen. Die weltweite Verständigung über Werte und gültige Normen darf nicht hinter der wirtschaftlichen Globalisierung zurückbleiben. Das ist zwar mühsam, aber für das friedliche Zusammenleben der Völker überlebenswichtig.

Den Glauben unserer Nachbarn kennenlernen

Es ist erschreckend, wie wenig wir über den Islam wissen. Auch wir Christinnen und Christen haben die vielfältigen Formen dieser Religion bislang kaum wahrgenommen. Und wie immer sind Unwissenheit und Vorurteile Geschwister. Dabei müssten wir unterscheiden lernen zwischen islamistischen Bewegungen, die gefährdet sind, ins Fanatische abzugleiten, und der großen Zahl friedliebender Muslime, mit denen wir einen offenen und ehrlichen Dialog „auf Augenhöhe“ versuchen sollten. Gott will Frieden und Gerechtigkeit auch zwischen Religionen und Kulturen. Terror und Krieg im Namen Gottes sind Gotteslästerung. Lassen Sie uns entschieden allen Vorurteilen gegen muslimische Mitbürgerinnen und Mitbürger entgegen treten. Wir dürfen neue Feindbilder unter uns nicht zulassen und alten nicht wieder neue Nahrung geben.

„Christus ist unser Friede.“ (Epheser 2,14)

Als Christen Menschen haben wir zum Frieden zu rufen und nicht zum Krieg, zur Gewaltüberwindung und nicht zur Gewalt. Wir müssen für die Entfeindung der Zerstrittenen und für die Entgiftung ungerechter Verhältnisse unter uns und überall in der Welt arbeiten und dem Vertrauen neue Chancen geben. Das Unverwechselbare in aller Vielstimmigkeit der Kulturen und Religionen finden wir Christinnen und Christen in der Person Jesu Christi. In seinem Leben, Leiden, Sterben und Auferstehen verdichtet sich Gottes Wille zum Frieden und Heil für alle Menschen. So können wir mit Worten des Epheserbriefes bekennen: „Er ist unser Friede.“ In Christus um einen guten Ausgang der Menschheitsgeschichte zu wissen, gibt uns die notwendige Kraft und Zuversicht, aus der tödlichen Spirale von Gewalt, Hass und Vergeltung auszustiegen.

AUF EIN WORT

Liebe Gemeindeglieder,

Vorbereitungszeit auf Weihnachten ist Zeit zum Ausatmen. Das Licht der Tagzeit schwindet mit dem vergehenden Jahr. Natur und Menschen sehnen sich nach der Ruhe, ahnen ein Ende, brauchen das Loslassen und Ausholen, bis von neuem zu einem guten, fruchtbaren Sprung angesetzt werden kann. Doch wir leben in einer Zeit der Auflehnung dagegen:

Aktivität, Umsatz, Leistung, Produktion dürfen nicht abnehmen - so will es das Gesetz unserer gegenwärtigen Zivilisation. Was für ein unnatürliches, unmenschliches, hässliches Gesetz! Das Flackern eines schwachen, sich verbrauchenden Kerzenlichtes, das wird von den scheinbar unerschöpflichen Kilowatts der allgegenwärtigen, vielfältigen Elektroleuchten totgeblendet. Die meisten merken nicht einmal, wie sie mit sich das selbetun:

Ihrem Körper geben sie in dieser Zeit, was ihn aktiv macht, hochbringt, aufputscht und zugleich betäubt. Ihre Seele füllen sie mit der Flut aus Bildschirmen und Illustrierten, damit aus ihr ja nicht herausquellen kann, was unverdaut und unbearbeitet in ihr rumort. Sie gleichen dem ständig überlaufenden Fass, das nicht mehr weiß, was eigentlich in ihm ist. Macht da nicht mehr mit! Wagt es!



Das kleine Kerzenlicht wird Euch zum Wegweiser in die Ruhe, den Frieden. In seinem Schein ruht, atmet aus, holt aus, erträgt die Schmerzen Eures Kammers, ohne Euch Eurer Tränen unter der Macht des Fühlens zu schämen!

Das muss solange sein, bis Euch ein neuer Trost, eine neue Zuversicht blüht!

Dann wird Euch neuer Atem geschenkt! Wisst, dass Ihr auf neues Leben hoffend dürft!

Eine gute Geburt braucht vorher die Schonung in einer ruhevollen Schwangerschaft.

Nehmt Eure Kerze und stellt ihr Licht vor Euch hin!

Schaut es an, begegnet dem, was in Euch wohnt! Gott wird Euch weiten Raum schenken.

Gott wird Euch an seinen wunderbaren Geheimnissen teilnehmen lassen.

Gott wird in Euch das Geschenk der Weihnachten - die Erlösung durch seinen von einer Frau geborenen Sohn - reifen lassen.

Ihr Pfarrer Tilman Finzel

Nachlese zur Kirchenwahl in Stein

Zuerst: hohe Anerkennung an Sie alle, die Sie zur Wahl unserer neuen Kirchenältesten gekommen sind! Stein liegt mit seiner Wahlbeteiligung an den evangelischen Kirchenwahlen ungefähr im Durchschnitt unseres Kirchenbezirks.

Etwa drei Viertel der Wählerinnen und Wähler haben mit der Summe ihrer Stimmen alle Kandidierenden unterstützt. Diese liegen mit einem Höchstunterschied der Stimmenzahl von 25 dicht beieinander. Damit sind alle sechs Kandidierenden zu Ältesten unserer Kirchengemeinde gewählt: Petra Berger, Martin Fix, Senta Kubsch, Bettina Mehne-Knauss, Jürgen Penzinger und Theo Weinbrecht.

Der Wahlausschuss hat sich darüber gefreut, wie viele teilgenommen haben - unsere Gewählten ebenso, denn sie dürfen sich dadurch auf einem breiten Fundament fühlen. Gott segne sie in ihrem Amt!

Dies gibt den Anlass zu herzlichen Danksagungen:

- an die Mitglieder unseres Wahlausschusses

- dass sie sich zur Verfügung gestellt,

- mit dafür gesorgt, dass sich unsere sechs Kandidaten bereiterklären,

- und dass sie einen einwandfreien Ablauf der Wahl mit ihrem großen Einsatz garantierthaben.

- an die beiden ausscheidenden Ältesten, Lore Ruf und Siegfried Tersitsch, samt den bis zum Sommer zurückgetretenen Ältesten (Maria Buchter, Heide Höpfinger, Brigitte Kaucher, Hans-Christof Pieren, Siegfried Thiele, Andreas Wälde), dass sie ihr Amt mit so viel Hingabe ausgefüllt und unserer Gemeinde ihre Kraft zu viel Segensreichem widmeten.

- an die neuen Ältesten, dass sie nun die Verantwortung für unsere Kirchengemeinde angenommen haben und ihre Begabungen für sie einsetzen.

- und schließlich an die vielen Wählerinnen und Wähler, denen ihre Kirchengemeinde so viel wert ist, dass sie sich an der Wahl beteiligen.

Ihr Pfarrer Tilman Finzel

Das priesterliche Ehrenamt Der Lektoren- und Prädikantendienst

Auszüge aus einem Vortrag von Professor Dr. theol. Reiner Marquard. Professor an der Theologischen Fachhochschule Freiburg und Leiter des Landeskirchlichen Fortbildungszentrum in Freiburg auf dem 29. Deutschen Evangelischen Kirchentag in Frankfurt/Main im Juni 2001.

Das Priestertum aller Glaubenden

Was ist der eigentliche und einzige Priesterdienst? Gott reißt uns *aus dem Rachender Angst in einen weiten Raum, wo keine Bedrängnis mehr ist (Hiob 36,16)*! Paulus erinnert in seinen Briefen an den Sühneopferkult im Jerusalemer Tempel. Indem der Priester dem Opfertier die Hände auflegte, identifizierte er sich stellvertretend vor Gott mit der aufgenommenen Schuld. Das Blut des Tieres war als schlechthinnige Lebenssubstanz ein Zeichen der Hingabe des Schuldigen an Gott selbst. Paulus sagt: Das ist der priesterliche Dienst Jesu Christi. Er hat sich stellvertretend für uns zum Lebensopfer gegeben. In ihm sind wir entlastet - ein für allemal (Röm 6,10; Hebr. 7,27; 9,12.26; 10,2.10)! Es braucht kein weiteres Opfer mehr. Er hat uns herausgerissen.



Professor Dr. Reiner Marquard unterrichtet die Teilnehmer des Prädikanten-Kurses 2001 in Freiburg

Durch die Taufe haben alle Christen ausnahmslos Anteil am Heilswerk Jesu, also auch und besonders am priesterlichen (Versöhnungs-) Amt Jesu. Jesus allein trägt das hohepriesterliche Amt für uns. Deshalb ist die ausdrückliche und wesensmäßige Unterscheidung von Priestern und Laien abzulehnen.

LektorInnen und PrädikantInnen kommen aus sehr grundverschiedenen Lebenswelten und be-

einflussen in dieser Weise die religiöse Sprachlehre der Kirche. In ihren Predigten bilden sie etwas von diesem gewollten, geordneten Wechsel zwischen dem Milieu der Gemeinde und den Milieus der Mit- und Umwelt ab.



Gespräche in der Bibliothek des Fortbildungszentrums in Freiburg

Wir haben unsere Kirche aus Gottes Hand empfangen wie in einer irdenen Schale. Diese Schale ist zerbrechlich und darf doch nicht um ihrer selbst willen geschützt werden - sie muß sich verschwenden! Denn sie ist eine *Ressource* für die *Quelle* des lebendigen Wassers. Haupt- und Ehrenamtliche tragen dieses irdene Gefäß in ihren Händen. Eine wunderbare Aufgabe.



Bei einer „biblischen Abendmahlzeit“ mit Fisch, Brot und Wein und nach erfolgreichem Abschluss des Prädikantenkurses überreicht Jürgen Klein - aus unserer Kirchengemeinde Stein - im Namen seiner PrädikantenkollegenInnen - Herrn Professor Dr. Marquard zur Erinnerung einen Bildband über diesen Prädikantenkurs

Mitarbeiterausflug

Gut gelaunt und in Begleitung unseres Dekans Herrn Finzel und unserer Pfarrvikarin Frau Elicker-Kurz stiegen wir, die Mitarbeiter unserer Kirchengemeinde, am 29. Juni in den Bus. Nach Ulm an der Donau sollte unsere Reise gehen. Miteiner Andacht und einem Morgenlied

fuhren wir durch das schöne Schwabenland.

Schon von weitem grüßte uns der Turm des Münsters mit dem höchsten Kirchturm der Welt. Wir wurden vom Münsterpfarrer empfangen, der uns dieses herrliche Bauwerk erläuterte.

Am 30. Juni 1377 wurde der Grundstein gelegt. Viele Künstler haben sich in den vielen Skulpturen, der schönen Kanzel oder dem großartigen Chorgestühl verewigt. Na-



türlich leidet das gotische Bauwerk sehr unter der Luftverschmutzung. Die ausgebildeten Steinmetzes in das ganze Jahr über beschäftigt, das Bauwerk zu erhalten. Die Kosten hierfür betragen jedes Jahr eine Million Mark.

Nach der Führung gab es eine Münsterandacht mit anschließendem Orgelkonzert in der großen

Walcker-Orgel.

Langsam begann der Magen zu knurren. In der Lochmühle bekamen wir ein gutes Essen serviert. Frisch gestärkt machten wir uns auf, das alte Fischerviertel mit seinen restaurierten Häusern zu besichtigen.

Entlang der Donau auf dem Donaudamm spazierten wir nun zur Dreifaltigkeitskirche, die 1944 durch Bomben zerstört und erst 1974 wiederaufgebaut wurde.

Heute ist es ein Haus der Begegnung für Erwachsenenbildung der Gesamtkirchengemeinden Ulm. Im ehemaligen Altarraum finden heute Konzerte statt. Das Kirchenschiff wird als Festsaal genutzt.

Wir stärkten uns dort mit Kaffee und leckerer Erdbeertorte.



Das Wappentier von Ulm ist, wie allen bekannt, der Ulmer Spatz. Die Legende vom Ulmer Spatz lässt die Ulmer ziemlich „dumm“ da stehen, denn der Spatz zeigte ihnen, wie man einen Balken durch das Tor bringt!

Eine wunderschöne Fußgängerzone mit tollen Geschäften lud zum Bummeln ein.

Dankbar über das Erlebte und glücklich kamen wir abends wieder in Stein an.

R.Schmidt

GEMEINDEFEST 2001

„Hintergrundinformationen“ oder die helfenden Hände

Am 21. Oktober fand das diesjährige Gemeindefest - mit Vorstellung der Kandidaten für die Wahl der Kirchenältesten - statt. Dieser Bildbericht soll keinesfalls die Festgäste vernachlässigen, jedoch ist er diesmal mehr den vielen selbstlosen und fleißigen Helferinnen gewidmet.



Das Gemeindefest wurde von Dekan Finzel eröffnet. Er begrüßte die Musikfreunde Stein, die die Festgäste auch dieses Jahr durch ihr hervorragendes Musizieren erfreuten.



Ob Kuchentheke, Büchertisch, Basteln für die Kleinen oder Getränke für die Großen, für jeden wurde gesorgt.

Im Mittelpunkt aber immer die Gäste!



Was die „Küchenchefinnen“ zauberten, wurde von flinken Händen den Gästen schnell serviert.



Kirchenkonzert des Akkordeonorchesters Stein

 Statt eines Frühjahrs- oder Herbstkonzertes gibt das Akkordeonorchester Stein wiedereinander ein Kirchenkonzert. Es findet statt am

Sonntag, 2. Dezember 2001 (1. Advent) um 17.00 Uhr in der Stephanuskirche Stein.

Geboten wird ein sehr schönes Konzertprogramm. Lassen Sie sich überraschen! Wir laden Sie alle sehr herzlich dazu ein.

Kirchenkonzert

 am **Mittwoch, 19. Dezember 2001, 19.30 Uhr** zum 30-jährigen Jubiläums des Jugendchores Stein/Eisingen im Rahmen der Adventsvesper in unserer Stephanuskirche

Dieses Konzert bildet den Abschluss im Jubiläumsjahr des Chores. Darin wird der Jugendchor, neben anderen Werken, ein faszinierendes Werk von Antonio Vivaldi (1678 - 1741) - das Gloria - zur Aufführung bringen. Diese kirchenmusikalische Kostbarkeit ist für Solostimmen, gemischten Chor und Orchester komponiert. Die Geburtsstunde des heutigen Chores war das 125-jährige Vereinsjubiläum der „Chorvereinigung Freundschaft Stein“ im Sommer des Jahres 1971. Aus dem Kinderchor, der damals auf der Bühne des Festzeltes stand, ist inzwischen ein Jugendchor geworden, der sich weit über den Enzkreis hinaus einen Namen gemacht hat.

In eigener Sache:

Wir suchen dringend ehrenamtliche Austräger für dieses unser Gemeindeblatt „Steiner Kirchenbote“ in zwei Straßengruppen. Bitte fragen Sie im Pfarramt an (Tel. 6008).

Du hast mich durch deine Taten froh gemacht, Herr, ich will jubeln über die Werke deiner Hände.

Psalm 92, 5 Januar 2002

Adventsvespern

5. Dezember 2001, 19.30 Uhr

mit Werken von J. Fux
Ausführende:
Flötenensemble der Kantorei Stein



12. Dezember 2001, 19.30 Uhr

mit Werken von J. S. Bach, Corelli u. a.
Ausführende:
Simone Melzer, Clemens Jacobs
- Querflöte, S. Schmidt-Zahnlecker - Orgel



19. Dezember 2001, 19.30 Uhr
Geistliche Musik im Advent

mit Werken von J. S. Bach,
G. Ph. Telemann, A. Vivaldi

Ausführende:
Kammerorchester Weiherfeld
Ltg. Gertrud Leitgeb-Heinz
Jugendchor Stein-Eisingen
Ltg. Hans Modritsch

Heide Maichel, Mezzosopran
Holger Lehmann, Trompete
S. Schmidt-Zahnlecker, Orgel

Chorsolisten des Jugendchores
Gesamtleitung: Hans Modritsch

Eintritt frei; Spenden für die kirchenmusikalische Arbeit erbeten.



Krippenspiel

24. Dezember 2001 - 22.00 Uhr - Christmette

Gemeindeglieder unserer Gemeinde führen wieder (in leicht veränderter Besetzung) das Krippenspiel für Erwachsene mit biblischen Texten auf.



SPENDEN

Für die Gemeindegliederarbeit

300; 200; 150; 7x100; 10x50; 40;
3x30; 6x20, 2x10 DM

für den Kirchenboten

20; 50 DM

für die Krankenpflegestation

50; 100 DM

für die Kirche

50; 100 DM

für die Kirchenmusik

2 x 50; 100; 150 DM

für die Jugendarbeit

50 DM

Sonstige

2 x 100 DM



Vielen Dank allen Spendern !

GEBURTSTAGSGRÜSSE

... an alle 70-, 75-jährigen und
älteren Gemeindeglieder



DEZEMBER

4. Martin Leibensperger, Siedlung 12	81 J.
5. Rudolf Kaucher, Wilhelmstr. 14	80 J.
7. Gerhard Laudien, Keplerstr. 16	76 J.
8. Ruth Hartfelder, Mozartstr. 7	77 J.
10. Herta Keller, Ob. Gaisberg 19	80 J.
10. Friedrich Gauß, Eiselbergsiedl. 6	79 J.
10. Waldemar Raith, Bauschlotter 47	77 J.
13. Willi Zeyher, Wilhelmstr. 16	80 J.
14. Albert Seiter, Unt. Gaisberg 7	87 J.
15. Maria Frey, A. Brettener Str. 27	76 J.
16. Lina Gassenmeier, Fallfeldstr. 3	93 J.
16. Elfriede Morlock, A. Brettener 37	82 J.
16. Anneliese Brotz, Am Eisenberg 7	78 J.
18. Armin Kaucher, Karl-Möller 4	79 J.
18. Frieda Kopp, Nußbaumer W. 29	79 J.
19. Anneliese Hölzle, Königsbacher 32	77 J.
20. Friedrich Kopp, Bauschlotter 42	87 J.
22. Gertrud Zipse, Turnstr. 3	76 J.
23. Paula Gauß, Friedenstr. 7	92 J.
23. Berta Morlock, Sägmühlweg 11	89 J.
25. Emma Bohnenberger, Gartenstr. 4	75 J.
25. Rudolf Schäfer, Heimbr. Str. 29/1	75 J.
25. Rudolf Mayer, Keplerstr. 2	70 J.
27. Mina Fuchs, Mühlstr. 2A	82 J.

28. Albert Mößner, Heynlinstr. 12	81 J.
29. Elfriede Lansche, Friedenstr. 4	85 J.
31. Lydia Freiburger, Mittl. Gaisberg 6	95 J.
31. Lydia Heß, Siedlungsstr. 13	91 J.

JANUAR

1. Lina Kurz, Neue Brettener Str. 38	81 J.
1. Emilie Dreier, Sägmühlweg 5	80 J.
1. Ernst Fix, Wilhelmstr. 1	70 J.
3. Adolf Kunzmann, A. Eisenberg 39	82 J.
3. Werner Frey, A. Brettener Str. 27	76 J.
4. Franziska Lahm, Talstr. 8	88 J.
9. Willy Jost, Alte Brettener Str. 1	83 J.
11. Anneliese Heidenreich, Eisinger 10	77 J.
12. Christian Kösters, Königsb. 22	79 J.
16. Emilie Troyke, Talstr. 6	79 J.
17. Ruth Nehls, Mittlerer Gaisberg 6	82 J.
26. Elfriede Sonström, A. Brettener 53	84 J.
28. Ernst Frey, Neue Brettener Str. 30	70 J.
30. Werner Dill, N. Brettener Str. 22	82 J.
31. Doris Wirth, Mittlerer Gaisberg 6	71 J.

FEBRUAR

6. Werner Richter, Neuwiesenstr. 9	77 J.
10. Anneliese Lamotte, Am Eisenb. 26	81 J.
11. Anna Aydt, Reuchlinstr. 5	91 J.
14. Erna Praetzel, Großer Garten 19	87 J.
15. Anneliese Richter, Neuwiesenstr. 9	76 J.
16. Luise Britsch, Schalkenbergweg 1	81 J.
22. Otto Haberstroh, Nußbaumer W. 40	78 J.
23. Hilde Hahn, Heimbronner Str. 25	79 J.
24. Käthe Hasenohr, M. Gaisberg 6	87 J.
25. Elfriede Hinzer, Mittl. Gaisberg 6	84 J.
28. Hilde Gauss, Lessingstr. 8	81 J.
28. Ruth Dill, Neue Brettener Str. 22	76 J.

Der Kirchenbote gratuliert allen mit dem Wort:

***Jesus soll die Losung sein, da ein neues Jahr
erschienen;***

***Jesu Name soll allein denen heute zum
Zeichen dienen,***

***die in seinem Bunde stehn und auf seinen
Wegen gehen.***

***Unsere Wege wollen wir nur in Jesu Namen
gehen.***

***Geht uns dieser Leitstern für, so wird alles
wohl bestehen und durch seinen***

Gnadenschein alles voller Segen sein.

Benjamin Schmolck

TAUFEN

Jonas Frédéric Wetzel
Sohn von Ulli Wetzel und Nicole
geb. Talmon-Gros (Taufe in Pforzheim)



Nora Walther
Tochter von Thomas Walther und Heidi
geb. Rupp

Aileen Leona Rupp
Tochter von Uwe und Gabriela Rupp

Dennis Alexander Seitz
Sohn von Uwe Seitz und Monika geb. Spahr

Carina Kraus
Tochter von Mario Kraus und Ute
geb. Weinbrecht

Merlin Jell
Sohn von Manfred Jell und Eva geb. Kolm

Dennis Nußbaum
Sohn von Oliver Nußbaum und Birgit
geb. Jaggy

TRAUUNGEN

Holger **Morlock** und Nicole geb.
Kindler (Trauung in Grötzingen)

Markus **Beck** und Sabine geb.
Geiger (Trauung in Enzweihingen)

Dr. Jochen **Beurer** und Dr. Karin
geb. **Weinbrecht**

Martin **Renner** und Sandra geb. **Kirchner**
(Trauung in Maulbronn)



BEERDIGUNGEN

Wilhelm Scherer 71 Jahre
Nussbaumer Weg 34

Berta Morlock 94 Jahre
geb. Morlock
Alte Brettener Str. 7

Marie Kälber geb. Schwab 86 Jahre
Sägmühlweg 1

Gertrud Schmidt 93 Jahre
geb. Kleinsorge
Mittlerer Gaisberg 6

Lina Ertl geb. Kaucher 72 Jahre
Siedlungsstr. 10

Foris Bessias 18 Jahre
Gartenstr. 31/1
(Beerdigung in Pforzheim)

Friedrich Kastner 65 Jahre
Karlst. 11

Robert Mayer 81 Jahre
Sägmühlweg 6



JESUS CHRISTUS SPRICHT:

ICH BIN IN DIE WELT GEKOMMEN
ALS EIN LICHT, DAMIT,
WER AN MICH GLAUBT,
NICHT IN DER FINSTERNIS
BLEIBE.

Monatsspruch Februar 2002

Joh.12, 46

Gottesdienste Dezember ...

Sonntag, 2. Dezember 2001

1. Advent

9.30 Uhr Gottesdienst
mit Einführung der
neuen Kirchenältesten
und Abendmahl
(mit Flötenensemble)



9.30 Uhr Kindergottesdienst

Mittwoch, 5. Dezember 2001

19.30 Uhr Adventsvesper



Sonntag, 9. Dezember 2001

2. Advent

9.30 Uhr Gottesdienst mit Taufe
9.30 Uhr Kindergottesdienst



Mittwoch, 12. Dezember 2001

19.30 Uhr Adventsvesper



Sonntag, 16. Dezember 2001

3. Advent

9.30 Uhr Gottesdienst
(mit „Voices in motion“)
9.30 Uhr Kindergottesdienst
16.00 Uhr Weihnachtsgottesdienst
(gestaltet vom Ev. Kindergarten)

... Dezember

Mittwoch, 19. Dezember 2001

19.30 Uhr Geistliche Musik
im Advent



Freitag, 21. Dezember 2001

16.00 Uhr Andacht im Altenpflegeheim
Wittumhof

Sonntag, 23. Dezember 2001

4. Advent

9.30 Uhr Gottesdienst
(mit „Freunde der Musik“)
9.30 Uhr Kindergottesdienst

Montag, 24. Dezember 2001

Heiligabend

15.00 Uhr Christvesper I (mit den
Kindern vom
Kindergottesdienst
und Flötenkreis)



17.00 Uhr Christvesper II
(mit Musikverein Stein)



22.00 Uhr Christmette
(mit Krippenspiel
für Erwachsene)



Dienstag, 25. Dezember 2001

1. Christtag

9.30 Uhr Gottesdienst
mit Abendmahl
(mit Kirchenchor)



Mittwoch, 26. Dezember 2001

2. Christtag

10.00 Uhr Ökumenischer Singgottesdienst

Sonntag, 30. Dezember 2001

1. Sonntag nach dem Christfest

9.30 Uhr Gottesdienst

Montag, 31. Dezember 2001

Altjahrabend

18.00 Uhr Jahresschlussgottesdienst

Januar

Dienstag, 1. Januar 2002

Neujahrstag

10.30 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 6. Januar 2002

Epiphaniafest

9.30 Uhr Gottesdienst
mit Abendmahl



Sonntag, 13. Januar 2002

1. Sonntag nach Epiphania

10.00 Uhr gemeinsamer evang.-kath.
Gottesdienst zum Abschluss der
Ökum. Gemeindegemeinschaft Stein
9.30 Uhr Kindergottesdienst

Sonntag, 20. Januar 2002

Letzter Sonntag nach Epiphania

9.30 Uhr Gottesdienst
10.45 Uhr Taufgottesdienst
9.30 Uhr Kindergottesdienst



Sonntag, 27. Januar 2002

Septuagesimä

9.30 Uhr Gottesdienst
9.30 Uhr Kindergottesdienst

Februar

Sonntag, 3. Februar 2002

Sexagesimä

9.30 Uhr Konzertgottesdienst
mit Abendmahl
(Bezirksbläserkreis
und Orgel)
9.30 Uhr Kindergottesdienst



Sonntag, 10. Februar 2002

Estomihi

9.30 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 17. Februar 2002

Invokavit

9.30 Uhr Gottesdienst mit Taufe



Sonntag, 24. Februar 2002

Reminiszere

9.30 Uhr Gottesdienst
9.30 Uhr Kindergottesdienst

Evang. Pfarramt Stein

Marktplatz 8
Tel. 6008, Fax 2881
Bürostunden:
Di-Fr, 8.00-12.00 Uhr
(Sekretärin: Ute Schlumberger-Maas)

Evang. Dekanat Pforzheim-Land

Marktplatz 8
Tel. 6007, Fax 2881
Bürostunden:
Di-Fr, 8.00-12.00 Uhr
(Sekretärin: Ruth Elsäßer)

Dekan Tilman Finzel

ist jederzeit zu sprechen. Sollte er gerade nicht erreichbar sein, so können Sie gerne im Pfarramt einen Termin vereinbaren (montags bitte nur in sehr dringenden Fällen).

Pfarrvikarin

Andrea Elicker-Kurz
Tel. 07249-952603
oder 0175-16 34 694

Kantorin

Susanne Schmidt-Zahnlecker
Panoramastr. 16,
Niefern-Öschelbronn
Tel. 07233-81156

Kirchendienerin

Maritta Gottschalk
Karl-Möller-Str. 4
Tel. 6711

Hausmeisterin des Gemeindehauses

Katharina Zeller
Kranichstr. 6
Tel. 314433

Kindergarten

Mühlstr. 4
Tel. 9844
Leiterin: Hannelore Bernecker

Diakonie-Station Kämpfelbachtal e.V.

Königsbach, Goethestr. 4
Tel. 50163
Pflegedienstleitung: Markus Wilhelm
Stellvertretung: Karin Heinzmann

„Ja, Gott ist meine Rettung; ihm will ich vertrauen und niemals verzagen.“

Jahreslosung 2002 (Jesaja 12,2)

Worte eines Psalms - aufbewahrt in einem Prophetenbuch:

Das machtneugierig!

Worte der Zuversicht - niedergeschrieben in einer Zeittrostlosen Elends:

Das lässt aufhorchen!

Worte eines Einzelnen - hineingesungen in das Danklied einer großen Volksgemeinschaft:

Das wirkt ansteckend!

In Zeiten der Niedergeschlagenheit mag ich nicht singen von Gottes Rettung, vom Vertrauen auf ihn. Meine Kehle vertrocknet, weil ich zu verzagen drohe. Wie gut, wenn ich in solchen Zeiten hineingenommen werde in die singende Gemeinde der Vielen. In der christlichen Gemeinde bleibe ich nicht allein mit meinem Leid. Mein Ich wird aufgefangen im großen Wir der Gemeinde.

So kann ich mit der Gemeinde singen mitten in Zweifel und Verzweiflung von Glauben und Hoffnung, mitten in Hass und Tod von Liebe und Leben, mitten in Verzagtheit und Trostlosigkeit von Rettung und Neubeginn.

Solch ein Singen auch in heillosen Zeiten strahlt hinaus in die Welt, so dass viele mit mir einstimmen können: „Ja, Gott ist meine Rettung; ihm will ich vertrauen und niemals verzagen.“

Dr. Ulrich Fischer, Landesbischof

IMPRESSUM

Herausgeber: Evang. Pfarramt Stein
Marktplatz 8
75203 Königsbach-Stein
Dekan Tilman Finzel

Redaktion: Jürgen Klein

Layout: Jürgen Klein

Druck: Hoch-Druck GmbH
75203 Königsbach-Stein

Bankver- Volksbank Stein

bindung: Kto. 6602 (BLZ 66662220)

Erscheinungs- Dezember, März, Juli
weise: Oktober